

nahmequelle und die Kosten und Umständlichkeiten der Erhebung gesammelt werden können, um einer späteren Entschließung zu sichern Unterlage zu dienen." Die bisherigen Erfahrungen nun lassen über den Werth dieser Einnahmequelle keinen Zweifel übrig; die bisher abgelaufenen Monate liefern folgendes Ergebnis:

Januar und Februar 1823	19	3
März	742	4 = 6 =
April	735	18 = 4 =
Mai	747	2 = 4 =
Juni	741	21 = 7 =
Juli	907	28 = 2 =
August	1013	3 = 7 =
6211		8 3/4

Es läßt sich sonach für das ganze Jahr eine Einnahme von mehr als 9000 Thlr. erwarten. Die Erhebung selbst geht mit großer Leichtigkeit und ohne die von Ihnen befürchtete Umständlichkeit von Statten; kaum daß einige wenige unbedeutende Contractionen vorgekommen sind. Kosten sind — außer den geringfügigen Anschaffungen an Waagen und Taschen sowie dem Drude der Quittungen — gar nicht erwachsen, da die Rathswache unter der trefflichen Leitung unsers Bachmeisters die Einziehung besorgt.

Die Maßregel muß daher als eine gelungene betrachtet werden, und wir sind überzeugt, daß Sie mit uns über deren Fortdauer einverstanden sind. — Von der Frage, ob dieses Standgeld Ihrer Zustimmung bedürfe oder nicht, sehen wir ab, wie wir denn schon in unseren früheren Mittheilungen vom 27. Juni und 16. Juli d. J. dieselbe nicht weiter verfolgen zu wollen erklärten, haben aber beschlossen, das Standgeld auch fernerhin beizubehalten und es demgemäß in den Haushaltsplan für 1863 so wie für die folgenden Jahre aufzunehmen, so lange bis eine anderweite Vereinbarung Statt findet. Da die Einnahme selbst nicht ins Stocken gerathen darf, so bringen wir dies schon jetzt, gleichsam als einen vorausgenommenen Theil des künftigen Haushaltsplans, zu Ihrer Kenntniß und glauben einer beipflichtenden Erklärung Ihrerseits entgegensehen zu können.

Auch hier schlug der Vorsteher sofortige Beschlußnahme vor.

Auf hinreichend unterstützten Antrag Herrn Säckels wurde indeß der erste Theil dieser Zuschrift gegen 9 Stimmen, der zweite Theil auf Herrn Dr. Heyners Antrag an den Finanzausschuß verwiesen.

(Fortsetzung folgt.)

Das Schlachtfeld bei Leipzig.

(Schluß.)

Eine Straße hinter Meusdorf, links von der Grimma'schen Straße, erhebt sich der Monarchenhügel, so genannt, weil die Kaiser von Oesterreich und Rußland nebst dem König von Preußen am 18. October ihren Standpunkt dort genommen hatten, der einen weiten Ueberblick gestattete. Hier war es, wo ihnen Fürst Schwarzenberg das Ende der Schlacht und den vollständigen Sieg der verbündeten Waffen meldete. Alle Drei sanken auf die Knie und dankten dem Herrn der Heerschaaren in stillem Gebet für die glorreiche Errettung aus langer Noth. Zur Erinnerung an diesen erhebenden Moment ist die Höhe mit einem kleinen Obelisk gekrönt worden, der auf dreifach abgestuften Unterlagen und einem Mauerwerk ruht, an dem Stufen emporkühren.

Nicht weit davon an derselben Landstraße liegt das Dorf Liebertwolkwitz. Noch heute erinnern den Wanderer die vielen an den Außenseiten der Gebäude eingemauerten Kanonenkugeln — an einem derselben zählten wir 19 —, daß um den Besitz dieses großen Dorfes, eigentlich Marktledens, heftig gestritten worden ist. Wir haben bereits angeführt, daß schon am 14. October der erste heftige Zusammenstoß hier stattfand, und wieder entbrannte am 16. die Schlacht zuerst bei Liebertwolkwitz. Mit solchem Ungestüm gingen die Verbündeten vor, daß sie im ersten Anlauf den Feind aus Liebertwolkwitz, Bachau und Marktleberg warfen; doch um leichten Preis war der Sieg nicht zu erlangen. Nachdem Napoleon seine Anordnungen getroffen hatte, stellte er sich selbst auf der Bodenerhebung vor Liebertwolkwitz auf, um den Erfolg seiner drei Angriffskolonnen zu beobachten, welche bestimmt waren, die ganze Schlachtlinie der Verbündeten zu durchbrechen, und dieser Erfolg war anfänglich so vollständig, daß der Kaiser nach einander zwei Siegesbotschaften nach Leipzig schickte — doch der Ausgang täuschte seine Erwartung. Die denkwürdige Höhe bei diesem Orte bezeichnet ein großer mit Inschriften versehener Steinwerk.

Von Leipzig ausgehend zeigt sich hinter Probsthaida rechts die Landstraße nach Borna ab. An derselben liegt Bachau, in fast gleicher Linie mit Liebertwolkwitz links und Marktleberg rechts, welches letztere der Pleiße nahe ist. Nun haben wir eben gesagt, daß zwischen diesen Orten in der Schlacht vom 16. October die drei feindlichen Heersäulen unter Bonaparte rechts, Murat in der Mitte und Macdonald links heroverbrochen und fürchterliche Stöße gegen die Verbündeten setzten, die über Gröbern bis Böhren, über die Schäferei Auenhain und Gildengossa bis Sidemthal und

zum Universitätsholze — einem der Universität Leipzig gehörigen Forste, rechts von der Straße nach Grimma gelegen —, endlich bis Groß-Bössa — links von dieser Straße, dem Universitätsholze gegenüber — zurückgeworfen wurden. Wären diese wichtigen Erfolge dem Feinde nicht wieder abgerungen worden, so hätte er auf diesem Hauptkampflanze des Schlachttages am 16. einen vollständigen Sieg erfochten. Allein keinen dieser Vortheile konnte der Feind behaupten, und mit den ruhmwürdigsten und unablässigsten Anstrengungen wurde er auf der ganzen weiten leichten Fläche in seine Stellungen zurückgedrängt. Nichts hatte Napoleon durch diese blutigen Opfer gewonnen, vielmehr hielten Bianchi und Kleist das eroberte Marktleberg und General Schäfer mit dem österreichischen Regimente Zach Seiffertshain fest, wodurch die Franzosen in Bachau und Liebertwolkwitz eingeklemmt waren und sich genöthigt sahen, diese Orte aufzugeben. Zur Erinnerung an diese Vorgänge dienen die einfachen Denkmale bei Böhren und Bachau.

Um aber bei den Veränderungen, welche die Gegend durch neue Anbauten und Culturen erfährt, die Kenntniß von den Aufstellungen der beiderseitigen Heere zu erhalten, hat der Dichter, Rittergutsbesitzer Dr. Guido Theodor Apel (im Sommer 1861) zwölf Marksteine setzen lassen, von denen sechs die Mittelpunkte der französischen Stellungen bezeichnen und zwar: 1) auf dem Kollmberge, den Macdonald — 11. Corps, 15,000 Mann — inne hatte; 2) östlich von Liebertwolkwitz, wo Mortier mit der 15,000 Mann starken zweiten Division der jungen Garde stand; 3) zwischen Liebertwolkwitz und Bachau, wo Lauriston das fünfte Corps, ebenfalls von etwa 15,000 Mann, befehligte; 4) an Bachau, dem Wirthshause nahe, Standpunkt des Marschalls Victor, Herzogs von Belluno, mit dem zweiten Corps von 22,000 Mann; 5) bei Bösen, das Augereau mit dem neunten Corps von 15,000 Mann zu verteidigen hatte; endlich 6) auf dem Kellerberge, östlich von Marktleberg, wo Boniatowski mit 8000 Polen — dem achten Corps — die Linie von Marktleberg bis Connewitz besetzt hielt.

Diesem gegenüber bezeichnen sechs andere Marksteine mit entsprechender Bezeichnung die Schlachtlinie der Verbündeten. Sie stehen 1) bei der Windmühle nordöstlich von Groß-Bössa — vier österreichische Corps des Grafen Klenau, 24,000 Mann stark —; 2) an der nordwestlichen Spitze des Universitätsholzes — fünfte russische Infanteriedivision des Generalleutenants Fürsten Gortschakoff II. —; 3) nördlich von Gildengossa — Generalleutenant Prinz Eugen von Württemberg mit dem zweiten russischen Infanteriecorps, dann der neunten preussischen Brigade unter Generalmajor von Klüx, 10,000 Mann —; 4) östlich von Gildengossa — eine russische Husarendivision, 3000 Mann unter Generalleutenant Graf Bahlen III. —; 5) nördlich von Gröbern — preussische Infanterie und russische Reiterei, 10,000 Mann unter Generalleutenant von Kleist —; 6) südlich von Gröbern auf dem Wege nach Groß-Deuben — Bianchi mit österreichischen Reservisten. Die Zahl dieser Marksteine, die 2 1/2 Ellen über den Boden hervorragten, wird vermehrt und um den ganzen Ring des Schlachtfeldes herumgeführt werden.

Vorläufig ist die Schlacht bei Bachau insoweit markirt, daß eine Uebersicht der Gegeneinanderstellung gewonnen wird. Hinter dem vorangeführten ersten Treffen der Verbündeten waren noch preussische und russische Infanterie, die preussische Reservécavallerie des Generalmajors von Röder und acht Kosakenregimenter als ein zweites Treffen unter dem Befehle des russischen Generalleutenants Fürsten Rawewski; dann als Reserve unter dem Generalleutenant Fürsten Galizin bei dem Dorfe Magdeborn eine Division russische Kürassiere, eine preussische Gardecavalleriebrigade, eine Division russischer Gardeinfanterie und die russische Reserveartillerie aufgestellt. Endlich standen noch das russische Gardeinfanteriecorps Permoloff unter dem Großfürsten Konstantin, so wie die preussische Gardeinfanteriebrigade Alvensleben unter General Graf Miloradowitsch zur Verfügung.

Das Schlachtfeld der Südwestseite von Leipzig, wo die Franzosen am 16. unter General Bertrand, am 18. unter dem Marschall Dubinot die Dörfer Blagwitz, Leutzsch und Lindenau, d. h. die Rückzugslinie des französischen Heeres nach Erfurt mit aller Energie, welche die hochwichtige Stellung erforderte, verteidigten, und denen gegenüber das dritte österreichische Armeecorps unter Stulay, die erste leichte Division Meerfeldt und das Streifcorps von Diekmann u. standen, ist eben so, wie die nordöstliche und nördliche Seite, wo am 18. October die Armeen unter dem russischen General Benningsen, dem Kronprinzen von Schweden und das Sächsische Corps den Franzosen unter Ney, Marmont, Souham und Rehnier gegenüberstanden, erst vor Kurzem durch Dr. Apel mit Markmalen bezeichnet worden.

Auf dem Felde bei Röders, zur Erinnerung an den entscheidenden Sieg, welchen Blücher mit dem schlesischen Heere am 16. October über den Marschall Marmont erstritt, steht ein mit einem Eisengitter umgebenes, weithin sichtbares Denkmal. Blücher, der am Morgen von Halle aufgebrochen war, hatte das sächsische Corps gegen die französische Division Delmas und die polnische Kavallerie unter Dombrowski, welche die Dörfer Klein- und Groß-Wiederitzsch besetzt hatten, disponirt. Da Blücher die